

Palästina

türkisch, britisch, jordanisch, jüdisch

Gerd Eisenbeiß, 21. April 2024

Im Nahostkonflikten spielt die Vergangenheit eine wesentliche Rolle. Ich habe kürzlich einige Fakten zur Gründung, Entwicklung und Zukunft Israels behandelt, dabei aber Begriff und Geschichte Palästinas der Kürze wegen weg gelassen; das sei hier ergänzt.

Palästina war die im osmanischen Reich übliche Bezeichnung für das überwiegend arabisch sprechende Gebiet südlich Syriens gewesen. Vor über 2000 Jahren war es die Heimat mehrerer vermutlich semitischer Stämme, die das Alte Testament der Bibel erwähnt. An der Mittelmeerküste gab es ein Volk, das das AT in Lutherdeutsch „Philister“ nennt, erkennbar von „Palästina“ abgeleitet. In den Gebieten östlich davon siedelten bis vor 2000 Jahren unter anderem Juden.

Nach dem Ende des türkisch-osmanischen Vielvölkerstaats im 1. Weltkrieg erhielt England dieses Gebiet als Völkerbundsmandat, Frankreich erhielt Syrien als Mandat. Beide Mandatsmächte teilten die anvertrauten Gebiete: Syrien wurde in den Küstenstreifen Libanon (mit christlicher Bevölkerungsmehrheit) und den östlichen Teil "Syrien" geteilt. England teilte sein Mandatsgebiet entlang des Jordan in Cis- und Transjordanien.

Auf Grund der starken Einwanderung von Juden schon in der osmanischen und der folgenden britischen Mandatszeit sowie dem von NAZI-Deutschland verübten Völkermord sahen sich die nach dem 2. Weltkrieg gegründeten Vereinten Nationen 1947 veranlasst, dem jüdisch-zionistischen Wunsch auf eine jüdische Heimstatt zu entsprechen und Palästina westlich des Jordan zwischen Juden und Arabern zu teilen.

Darauf folgte 1948 die Staatsgründung Israels und ein Krieg, den Israel gewann. Die Juden konnten sich dabei ein kohärenteres größeres Staatsgebiet sichern, als der Teilungsbeschluss der UNO vorgesehen hatte. In diesen "Grenzen von 1967" (sie galten bis zum 6-Tagekrieg 1967) wurde Israel dann weithin international anerkannt, nicht aber von den arabischen Staaten.

Von den nicht israelisch eroberten Gebieten Palästinas wurde der kleine Gaza-Streifen am Mittelmeer von Ägypten verwaltet und „Protectorat Ganz Palästina“ genannt, während das Westjordanland von dem seit 1946 unabhängigen Königreich Transjordanien annektiert wurde. Dort in Jericho ließ sich transjordanische Emir Ende 1949 zum "König von Palästina" krönen, beanspruchte also ganz Palästina; ab Mai 1950 nannte sich das Königreich in Jordanien um.

Im 6-Tage-Krieg von 1967 besetzte das wiederum siegreiche Israel alle Gebiete westlich des Jordans inklusive der Sinai-Halbinsel, die später an Ägypten zurückgegeben wurde, sowie die syrischen Golanhöhen im Nordosten.

Sowohl Ägypten wie auch Jordanien verzichteten auf die arabischen Gebiete Gaza und Westjordanland, die ab 1967 unter israelischer Besatzung standen und seitdem als mögliches Territorium eines palästinensischen Staates gelten. Dieser Verzicht geschah nicht zugunsten Israels, sondern zugunsten des zu befreienden palästinensischen Volkes mit einer staatlichen Identität.

Diese Geschichte zeigt, warum es bis 1967 keine palästinensische Staatsgründungs-idee parallel zu der jüdischen gegeben hat; bis dahin gab es staatsrechtlich nur zwei Staaten im alten osmanischen Palästina: Israel und Jordanien sowie den kleinen, ägyptisch verwalteten Gazastreifen¹ mit dem Anspruch, ganz Palästina zu repräsentieren.

Diese im Wesentlichen aus Büchern und Wikipedia zusammengestellte Darstellung zeigt, dass es bis 1967 auch bei den arabischen Nachbarn keine einheitliche palästinensische Staatsidee auf der Grundlage des UNO-Beschlusses zur Teilung Palästinas gab. Allerdings zeigte auch der Krieg von 1967, dass man dort ein Palästina ohne jüdische Staatlichkeit anstrebte, also eine Ein-Staatenlösung ohne jüdische Staatlichkeit.

Dieses Ziel wurde über viele Jahrzehnte auch dadurch lebendig gehalten, dass man die vielen palästinensischen Flüchtlinge in den arabischen Nachbarländern kaum integrierte und Israels Staatlichkeit nicht anerkannte. So wurde der Hass der arabischen Massen gefördert und die in der Regel autokratische Herrschaftsform gegenüber der eigenen Bevölkerung stabilisiert; zu beidem trug das arrogante und auf ein größeres Israel zielende Verhalten Israels bei, insbesondere die Siedlungen im besetzten Westjordanland.

Nun scheinen die Machthaber bei den arabischen Nachbarn ihr Interesse an der palästinensischen Sache verloren zu haben. Ausgehend von den sunnitischen Monarchien am Golf wird die Entwicklung der eigenen Bevölkerung und des eigenen Staates in den Vordergrund gerückt und ein friedliches Zusammenleben und Zusammenarbeit mit dem technologisch starken Israel für erstrebenswert gehalten, zumal der Klimawandel die Finanzierung des Lebens durch Öl- und Gasexporte unsicher erscheinen lässt.

Der mit dem schiitischen Iran abgestimmte anti-israelische Terror von Hamas, Hizbollah und Huthis zielt daher auch auf die Destabilisierung der arabischen Autokratien. Auch das haben die sunnitischen Herrscher erkannt und haben nun das Problem, gegen die klare Mehrheitsmeinung ihrer Völker nicht gegen Israel in den Krieg zu ziehen, sondern sich vor den schiitischen Mächten zu schützen, zumal schiitische Minderheiten auch in den Golfmonarchien existieren, im Bahrain sogar mehrheitlich.

Geostrategisch stehen damit die meisten arabischen Autokratien in einer Front mit den USA und Westeuropa. Diese werden daher für einige Zeit mit Menschenrechtsbelehungen zurückhaltender auftreten müssen sowie offener beim Waffenexport. Denn hinter den monarchischen Autokraten steht wohl nirgends eine Front ehrlicher Demokraten, sondern hasserfüllter Mob und Generäle wie in Ägypten.

Eine arabische Zukunft für einen palästinensischen Staat in Palästina steht heute zwar in vielen Reden, nirgends aber als Handlungsplan - nicht einmal bei der iranischen Führung (aus Furcht vor der eigenen Vernichtung). In Israel versucht man, schleichend eine langfristige Ein-Staatenlösung zu erreichen, wobei offenbar (aber heimlich!) so viel Verdrängung und Vertreibung arabischer Palästinenser mitgedacht wird, dass eine hohe jüdische Mehrheit gesichert wird.

Dies können nur die USA (unterstützt von Europa!) unterbinden, indem sie Israels Führung durch Entzug von diplomatischer und Waffen-Unterstützung unter extremen Druck setzen. Sollten sich die USA so aus dem Konflikt zurückziehen, ist Israels Zukunft mehr als gefährdet.

¹ Dieses 1948 von der ägyptischen Armee gehaltenen Territorium hatte 1950 250.000 Einwohner, jetzt 2 Mio. (halb so groß wie Hamburg bei gleicher Einwohnerzahl!); obwohl eines der ärmsten Gebiete der Region war die Lebenserwartung mit 73 Jahren dank der Versorgung durch das UNO-Flüchtlingshilfswerk bis zum heutigen Krieg sehr hoch.